

Katholische Religionslehre – Klassen 5/6

UE 1 „Ich und die Gruppe (1)“ Bereich „Mensch“			
Die Schülerinnen und Schüler kommen in eine neue Klasse und eine neue Schule, wo sie sich erst einmal zurechtfinden müssen. Das eigene Selbstbild wird evtl. in Frage gestellt und es gilt in der Klasse seine eigene Position und Rolle neu zu bestimmen. Im Mittelpunkt dieser UE steht die einzelne Schülerin, der einzelne Schüler mit seinen Anliegen und Bedürfnissen, seinem Können, seinen Begabungen, aber auch seinen Grenzen und Erfahrungen des Misslingens. Gegenseitigen Respekt und Wertschätzung füreinander zu fördern ist ein unverzichtbares Anliegen des Unterrichts.			
Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Verbindung zum Schulcurriculum
Die Schülerinnen und Schüler können			
2.1.1 die existenzielle Dimension von Situationen und Erfahrungen beschreiben 2.1.2 Situationen erfassen, in denen Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen 2.1.4 ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte [...] erkennen 2.2.4 biblische [...] Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen 2.2.6 Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben [...] setzen und ihre Bedeutung aufweisen	3.1.1 (1) ausgehend von ihren Stärken und Schwächen – auch im Umgang mit anderen – sich mit den Fragen „Wer kann ich sein?“ und „Wer will ich sein?“ auseinandersetzen 3.1.1 (2) darstellen, wie sie und andere mit Erfahrungen von Gelingen und Misslingen umgehen 3.1.1 (3) anhand von biblischen Texten erläutern, dass der Mensch aus christlicher Sicht Geschöpf Gottes ist (zum Beispiel Gen 1,27 und Gen 2,4b-25; Ps 8; Ps 139,13-16)	Wie ich bin und was ich kann Leitfrage: Wer bin ich und wie will ich mich entwickeln? – Meine Stärken entdecken – meine Schwächen erkennen – Sich selbst und andere akzeptieren Wenn mir etwas nicht gelingt Leitfrage: Wie wirkt es auf mich, wenn mir etwas gelingt oder misslingt? – Enttäuschungen aushalten – aus Fehlern lernen – Gelingen gibt Selbstvertrauen Jeder ist etwas Besonderes Leitfrage: Woher weiß ich, dass jeder Mensch einen besonderen Wert hat? – aus Psalm 8 oder Psalm 139,13-16 Aspekte des biblischen Bildes vom Menschen herausarbeiten	„Darf ich mich vorstellen?“ Ein Plakat gestalten; „Mein Spiegel-Bild“; mein „Ich-Bild“; mein Wappen mit Wahlspruch F RAK 3.1.1, RSYR 3.1.1 L BTV; PG; VB Gefühle ausdrücken mit Farben; einen inneren Monolog schreiben; Mutmachgeschichten F REV 3.1.1 Fingerabdruck auf Kärtchen; Spiel: Positive Botschaften an die anderen; Psalm 8 schön gestalten; Psalmen in eigener Sprache; Beispielgeschichte Helen Keller

<p>2.3.1 die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen</p> <p>2.4 (1) Kriterien für einen konstruktiven Dialog entwickeln und in dialogischen Situationen berücksichtigen</p> <p>2.4.3 erworbenes Wissen zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären</p> <p>2.4.4 die Perspektive eines anderen einnehmen und dadurch die eigene Perspektive erweitern</p>	<p>3.1.1 (6) sich damit auseinandersetzen, wie sich das Verhalten im Schulleben verändern kann, wenn die christliche Sicht vom Menschen als Geschöpf und Gemeinschaftswesen beachtet wird</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Der Mensch ist von Gott gewollt. Er ist Teil von allem und doch herausgehoben. - „Bild Gottes“ – wie ist das zu verstehen? <p>Ein neues Klima in der Klasse</p> <p>Leitfrage: Wodurch wird unser Klassenklima geprägt und positiv verändert?</p> <ul style="list-style-type: none"> - aufmerksam sein für die anderen - Empathie zeigen - einander annehmen und respektieren 	<p>F RAK 3.1.1, REV 3.1.1; RSYR 3.1.1 L BTV</p> <p>F RAK 3.1.1, REV 3.1.1; RSYR 3.1.1</p> <p>Rollenspiele zum Umgang miteinander; Perspektivenwechsel einüben; Rituale des guten Miteinanders; „Kindermutmachlied“</p> <p>L BTV und PG</p>
---	---	---	---

<p>2.4.1 Kriterien für einen konstruktiven Dialog entwickeln und in dialogischen Situationen berücksichtigen</p> <p>2.4.3 erworbenes Wissen zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären</p> <p>2.4.4 die Perspektive eines anderen einnehmen und dadurch die eigene Perspektive erweitern</p>	<p>3.1.2 (4) die Bedeutung der Goldenen Regel (Mt 17,12) und des Gebots der Nächstenliebe (Lev 19,18; Lk 10,27) für den Umgang miteinander entfalten</p> <p>3.1.1 (5) Formen der Verständigung und eines gerechten Ausgleichs im eigenen Umfeld begründet entwerfen (zum Beispiel Klassenrat, Streitschlichtung)</p> <p>3.1.2 (5) Regeln entwickeln, um mit Konflikten in Schule und ihrer Lebenswelt gewaltfrei umzugehen</p> <p>3.1.1 (6) sich damit auseinandersetzen, wie sich das Verhalten im Schulleben verändern kann, wenn die christliche Sicht vom Menschen als Geschöpf und Gemeinschaftswesen beachtet wird</p>	<p>„Was du nicht willst...“ Leitfrage: Wie geht man miteinander um, wenn man nach der Goldenen Regel und dem Gebot der Nächstenliebe handelt?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Goldene Regel in negativer und positiver Version unterscheiden; das positive Anliegen bei Jesus erarbeiten - Lev 19,18: die Einschränkung des Gebots mit der Ausweitung des Gebots (Lk 10,27) vergleichen - Mt 17,12 und Lk 10,27 auf das eigene Handeln in konkreten Situationen beziehen <p>Regeln gesucht Leitfrage: Welche Regeln fördern ein gutes Zusammenleben?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Konflikte gehören zum Leben - Klassenregeln entwickeln - Schritte zur Konfliktlösung entwerfen: Zuhören, Klärung von Positionen, Aushalten von Differenzen, Perspektivenwechsel, Trennung von Sache und Person; Respekt füreinander - Abschlussfrage: Warum kann die christliche Sicht vom Menschen nicht alle Probleme lösen aber das Zusammenleben menschlicher machen? (Orientierung am Du und Versöhnung als christliche Akzente) 	<p>Bibelarbeit; Rollenspiel; Fallbeispiele; Anforderungssituationen; kreatives Schreiben</p> <p>F RAK 3.1.1; RSYR 3.1.1</p> <p>Regel-Findungsprozess; Plakate gestalten; Rollenspiel; Mediationsgruppe an der Schule; Fallgeschichten F RAK 3.1.1; REV 3.1.1; RSYR 3.1.1 Bezug zu UE 1, TK 3.1.1 (6) L BTV</p>
--	--	---	--

	<p>3.1.2 (6) begründen, warum sich Menschen in konkreten Situationen für den Umweltschutz einsetzen</p>	<p>schaftliche und biblische Aussagen vereinbar sind</p> <p>Umweltschutz lohnt sich</p> <p>Leitfrage: Welche Gründe und Folgen hat es, wenn Menschen etwas für den Umweltschutz tun?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beispiele für den Einsatz darstellen: einzelne Menschen vor Ort, Organisationen - Motivation für den Einsatz und die Ziele des Einsatzes untersuchen 	<p>F BNT 3.1.2; GEO 3.1.5.1</p> <p>Begründungen aus Publikationen von Umwelt-Organisationen herausarbeiten; „Erfolge“ im Umweltschutz darstellen</p> <p>L BNE</p>
--	---	---	--

UE 4 „Eine ganze Bibliothek: die Bibel“

Bereich „Bibel“

Die Beschäftigung mit der Bibel in 5/6 dient dazu, an Grundlagen, die in der Grundschule erarbeitet wurden, anzuknüpfen, sie zu erweitern und zu vertiefen. Dabei sollen Kompetenzen im Bereich „Bibelkunde“, aber auch bezüglich der Verstehenszugänge zur Heiligen Schrift erworben werden. Die Schülerinnen und Schüler sollen den Entstehungsprozess der Bibel in Grundzügen nachvollziehen können und dabei lernen, dass die Bibel „nicht vom Himmel gefallen“ ist, sondern von Menschen aus ihrem Glauben an Gott heraus verfasst wurde.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Verbindung zum Schulcurriculum
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.2.1 Grundformen religiöser Sprache erschließen</p> <p>2.2. 2 ausgewählte Fachbegriffe [...] sowie fachspezifische Methoden verstehen</p> <p>2.2.4 biblische [...] Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen</p> <p>2.5.2 typische Sprachformen der Bibel transformieren</p> <p>2.5.3 Aspekten des christlichen Glaubens kreativ Ausdruck verleihen</p>	<p>3.1.3 (1) zeigen, wie sie vorgegebene Bibelstellen in der „biblischen Bibliothek“ gezielt finden</p> <p>3.1.3 (2) den Weg von der mündlichen zur schriftlichen Überlieferung in Grundzügen darstellen</p>	<p>Aufbau der Bibel Leitfrage: Warum kann man die Bibel als „Bibliothek“ bezeichnen und wie findet man gezielt eine Bibelstelle?</p> <ul style="list-style-type: none"> – Bibel als Bibliothek aufzeigen – in verschiedene Regale unterteilen: prophetische, geschichtliche Bücher, Lehrbücher – zwei Testamente unterscheiden – eine Stelle gezielt finden <p>Lange erzählt, dann aufgeschrieben Leitfrage: Wie kommt es, dass über einen langen Zeitraum erzählte Geschichten der Bibel aufgeschrieben wurden?</p> <ul style="list-style-type: none"> – eine grobe Zeitleiste der Überlieferung erstellen – den Sitz im Leben des Erzählens aufspüren – Schrift und Schreibmaterial beschreiben <p>Nicht nur verschiedene Bücher, auch verschiedene literarische</p>	<p>„Biblische Bibliothek“ als Modell; verschiedenen Bibelausgaben; Besuch von Ausstellungen; Spiele zum Bibelaufschlagen</p> <p>Bibel-Koffer; Lernzirkel und Freiarbeitsmaterialien; von der Papyrusrolle zur Computerbibel</p>

	<p>3.1.3 (4) Eigenheiten biblischer Textgattungen (Evangelium, Brief, Lied) erläutern</p> <p>3.1.3 (6) biblische Texte in neuen Ausdrucksformen gestalten</p>	<p>Formen Leitfrage: Warum gibt es in der Bibel so viele unterschiedliche Textarten und was bezwecken sie? – untersuchen, warum z. B. Gen 1 als Schöpfungslied gestaltet ist, warum Paulus Briefe geschrieben hat, warum Botschaft und Handeln Jesu in einem Evangelium dargestellt sind (Verbindung mit dem Bereich „Jesus Christus“)</p> <p>Kreatives ausprobieren Leitfrage: Wie kann man biblische Texte neu gestalten, damit sie Menschen heute ansprechen? – Lieblingsworte in der Bibel finden und in einer angemessenen Form gestalten</p>	<p>F D 3.1.1.1; D 3.1.1.3 Textsorten in Kl. 5: z. B. Märchen, Gedicht, Erzählung, Sachtext</p> <p>F BK 3.1.4.1; D 3.1.1.1; D 3.1.1.3; MUS 3.1.1 Karten gestalten; Sprechvortrag; Visualisierung von Bibelzitate</p>
--	---	--	---

UE 5 „Nicht alles wörtlich gemeint – biblische Sprache“

Bereiche „Bibel“ und „Gott“

Ein Schlüssel zum Verständnis christlichen Glaubens ist das Verstehen der biblischen Sprache. Biblische Texte werden von den Schülerinnen und Schülern allzu oft „wortwörtlich“ verstanden. Diese UE soll ihnen einen Zugang zu den vielen Sprachbildern der Bibel und deren Bedeutung vermitteln. Dabei werden die Teilkompetenzen dieses Bereichs mit Teilkompetenzen des Bereichs „Gott“ verknüpft, um zu zeigen, dass Sprache und Wahrnehmung von Wirklichkeit einen engen Bezug aufweisen. Nach der ersten UE zur Bibel („Eine ganze Bibliothek: die Bibel“), die vorausgesetzt wird, kann die Religionsgruppe sich nun vertieft mit biblischer Sprache auseinandersetzen. Vorschlag: UE 4 in Jahrgangsstufe 5 und UE 6 in Jahrgangsstufe 6 behandeln.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Verbindung zum Schulcurriculum
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.2.1 Grundformen religiöser Sprache erschließen</p> <p>2.2.2 ausgewählte Fachbegriffe [...] sowie fachspezifische Methoden verstehen</p> <p>2.3.1 die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen</p> <p>2.4.3 erworbenes Wissen zu religiösen [...] Fragen verständlich erklären</p>	<p>3.1.3 (3) Formen bildhafter Sprache in der Bibel und ausgewählte Symbole (Weg, Wasser, Licht, Brot, Feuer) erklären</p> <p>3.1.4 (3) christliche Vorstellungen von Gott (zum Beispiel Schöpfer, König, Hirte, der Dreieine) und Symbole für Gott (zum Beispiel Hand) erklären</p>	<p>Bildhaft oder wörtlich? – biblische Sprache</p> <p>Leitfrage: Warum spielt in biblischen Texten die bildhafte Sprache eine große Rolle?</p> <ul style="list-style-type: none"> – Vergleiche, Personifikationen, Metaphern unterscheiden; Sprichwörter deuten – Metaphern in der Bibel, z. B. Koh 1,2f.; Mt 4,19; 1 Joh 3,1; Hos 11,4 erläutern – die Struktur eines Symbols (äußere Schicht – innere Schicht) erkennen – Symbole in ausgewählten Psalmworten entdecken und deuten – den Zusammenhang von Bildsprache und Wahrheit untersuchen <p>Schöpfer – König – Hirte: Was die Bibel über Gott erzählt</p> <p>Leitfrage: Was bedeutet es, dass die Bibel über Gott z. B. als „Schöpfer“, „König“, „Hirte“ spricht?</p>	<p>Nachhaltiges Lernen: Wiederholung der wichtigsten Ergebnisse zur UE „Eine ganze Bibliothek: die Bibel“</p> <p>Lied „Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht“; Metaphern in Redewendungen; Metapher-Meditation; Maskottchen;</p> <p>Abgrenzung Zeichen – Symbol; Symbole im Alltag, in der Werbung; nicht wörtlich und trotzdem wahr?</p> <p>F D 3.1.1.1; REV 3.1.2</p> <p>Wilhelm Willms: Töpferlied</p>

<p>2.5 .2 typische Sprachformen der Bibel transformieren</p>	<p>3.1.3 (5) konkrete Situationen aus ihrem Umfeld mit Erfahrungen, von denen biblische Geschichten erzählen, vergleichen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - das Bildwort vom „Schöpfer“ deuten - die Bildworte „König“, z. B. Ps 24, und „Hirte“, z. B. Ps 23, deuten <p>Was sagt sie uns heute noch – die Bibel?</p> <p>Leitfrage: Welche Bedeutung kann die Bibel für das Leben heute haben?</p> <ul style="list-style-type: none"> - erläutern, warum biblische Personen und Geschichten uns heute noch ansprechen - Impulse für die eigene Person überprüfen 	<p>Bibelarbeit; künstlerische Darstellungen, z. B. Gott als Hirte; Bild „The Hand of God“, Saint Clement de Taull</p> <p>Biblische Texte in kinder- und jugendgemäßer Form; Videoclips zur Bibel; Promis und die Bibel; Bibel-Kalender</p> <p>Verknüpfung mit Bereich „Jesus Christus“, TK 3.1.5.(5)</p>
--	---	--	--

UE 6 „Du bist das Licht der Welt – wie wir uns Gott vorstellen“

Bereich „Gott“

Die Schülerinnen und Schüler der Orientierungsstufe sollen verstehen, dass alle Bilder und Vorstellungen von Gott nur vorläufig sind. Trotzdem ist für sie aufgrund ihres Entwicklungsstandes der Zugang zu Gott an Vorstellungen geknüpft, die jedoch von der Bibel her verantwortet werden müssen. Ein zentrales Anliegen des Unterrichts ist es deshalb, die Bildsprache der Bibel zu verdeutlichen und zu reflektieren, was sie über Gott aussagt. Da Schülerinnen und Schüler dieser Jahrgangsstufen besonders intensiv anhand von anschaulichen Geschichten lernen, die sie durch Identifikation in ihr eigenes Leben übertragen können, ist es ebenso wichtig, sich mit Gotteserfahrungen biblischer Personen auf deren Lebensweg zu beschäftigen. Entsprechend der drei didaktischen Ebenen (siehe Einleitung) zielt die UE auf die Frage, wie der Glaube an Gott im persönlichen Leben zum Ausdruck kommen kann.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Verbindung zum Schulcurriculum
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1.5 aus ausgewählten Quellen, Texten, Medien Informationen erheben, die eine Deutung religiöser Sachverhalte ermöglichen</p> <p>2.1.3 religiöse Spuren in ihrer Lebenswelt sowie grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben und sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen</p> <p>2.2.1 Grundformen religiöser Sprache erschließen</p> <p>2.2.2 ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen sowie fachspezifische Methoden verstehen</p> <p>2.2.4 biblische, [...] theologische und andere Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen er-</p>	<p>3.1.4 (1) Gottesvorstellungen in Bildern, Liedern und Erzählungen erläutern</p> <p>3.1.4 (2) Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen verschiedenen Gottesvorstellungen herausarbeiten</p>	<p>Lieder, Bilder, Texte erzählen von Gott</p> <p>Leitfrage: Wie wird Gott in unterschiedlichen Medien oft dargestellt?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Herausarbeiten der Sprachbilder für Gott <p>Wie stellst du dir Gott vor?</p> <p>Leitfrage: Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede sind in den Gottesvorstellungen zu entdecken?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Punkt 1 systematisieren: In Unterschieden zeigen sich unterschiedliche Erfahrungen. Was ist vor allem gemeinsam? - Wie stelle ich selbst mir Gott vor? <p>Ein guter Draht zum Himmel – Menschen der Bibel erfahren Gott</p>	<p>Lieder, z. B. „Du bist das Licht der Welt“</p> <p>Bilder, z. B. „The Hand of God“, Saint Clement de Tauli Texte, z. B. „Spuren im Sand“, „Die Blinden und der Elefant“</p> <p>F BK 3.1.1; D 3.1.1.1; MUS 3.1.3</p> <p>Offenes Gespräch; evtl. Impuls: Kinderzeichnungen von Gott (nicht eigene Zeichnungen anfertigen lassen!)</p> <p>Rudolf Otto Wiemer: Das Unsichtbare</p>

<p>schließen</p> <p>2.2.5 religiöse Ausdrucksformen analysieren und als Ausdruck existenzieller Erfahrungen deuten</p> <p>2.3.1 die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen</p> <p>2.4.3 erworbenes Wissen zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären</p> <p>2.5.1 religiöse Rituale und Symbole in einer Weise transformieren, die ihren Überzeugungen entspricht</p> <p>2.5.3 Aspekten des christlichen Glaubens kreativ Ausdruck verleihen</p> <p>2.5.4 über Fragen nach Sinn und Transzendenz angemessen sprechen</p>	<p>3.1.4 (4) an einer biblischen Geschichte erläutern, was sie über den Weg Gottes mit den Menschen erzählt (zum Beispiel Abraham, David, Tobit, Rut, Noomi, Jona)</p> <p>3.1.4 (5) untersuchen, was in Ritualen, Gebräuchen und Gesten über den Glauben an Gott zum Ausdruck kommt (z.B. Riten, Gebete, Lieder, Kreuzzeichen, Kniebeuge, Kerzen)</p> <p>3.1.4 (6) prüfen, wie ein Gottesdienst ihrem Alter entsprechend gefeiert werden kann</p>	<p>Leitfrage: Wie kommt in biblischen Geschichten zum Ausdruck, dass Gott Menschen auf ihrem Lebensweg begleitet?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Geschichte strukturieren und analysieren: Situation zu Beginn, Problemlage, Begegnung mit Gott, Begleitung durch Gott, Ausgang; Intention - Wie wird in biblischen Geschichten über Gotteserfahrungen geredet? <p>„Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes“ – Gesten und Rituale</p> <p>Leitfrage: Wie drücken Gläubige ihren Glauben an Gott aus und warum gerade so?</p> <ul style="list-style-type: none"> - das Kreuzzeichen verstehen - vor Gott die Knie beugen? - das Vaterunser gestisch darstellen - eine Kerze aufstellen – wozu? <p>Herzliche Einladung zum Schulgottesdienst! Können wir mitgestalten?</p> <p>Leitfrage: Wie müsste ein Gottesdienst gestaltet sein, in den Mädchen und Jungen unseres Alters gerne gehen?</p>	<p>Verzicht auf historisierende Betrachtung;</p> <p>Stationen des Lebensweges in einem Leporello darstellen F REV 3.1.3</p> <p>Allgemein: Sinn von Zeichen und Gesten, z. B. Erinnerungsfoto, Mahnmal an Unfallstelle; Kirchenbesuch; Besuch eines Schulgottesdienstes; Gestaltung eines Gebetbuchs Meditatives Lied „Ausgang und Eingang“; Hausinschrift; Prozession F MUS 3.1.3; RAK 3.1.4; RALE 3.1.2; RALE 3.1.4; REV 3.1.4; RISL 3.1.5; RJUED 3.1.1; RJUED 3.1.3; RSYR 3.1.4 L BTV</p> <p>Vorbereitung von Elementen für einen Schulgottesdienst für die Orientierungsstufe, z. B. Fürbitten, Segensgebet, Auswahl von Liedern, Bildern; Szenisches Anspiel F BK 3.1.1; MUS 3.1.1; MUS 3.1.3;</p>
---	---	--	---

		<ul style="list-style-type: none">- Erwartungen an einen Gottesdienst nennen, zu dem die Schülerinnen und Schüler gerne hingehen- Elemente eines Gottesdienstes aufzeigen, die sie mitgestalten können- nach einem Thema suchen, ein Gebet formulieren; ein Rollenspiel gestalten	REV 3.1.4 L BTV
--	--	---	---------------------------

<p>prüfen</p> <p>2.4.3 erworbenes Wissen zu religiösen [...] Fragen verständlich erklären</p>	<p>3.1.5.(4) an einer Begegnungsgeschichte erklären, wie Jesus mit kranken und ausgegrenzten Menschen umgeht (zum Beispiel Mt 8,1-4; Mk 10,46-52; Lk 19,1-10)</p> <p>3.1.5 (5) an Beispielen das Verhalten gegenüber anderen mit dem Verhalten Jesu gegenüber seinen Mitmenschen vergleichen</p> <p>3.1.5 (6) an einem historischen und aktuellen Beispiel untersuchen, wie der Lebensweg eines Menschen aussehen kann, der Jesus nachfolgt (Franz von Assisi und zum Beispiel Ruth Pfau)</p>	<p>Freund der Notleidenden Leitfrage: Wie setzt sich Jesus für die Armen und Schwachen ein? – aus Bibelstellen herausarbeiten, wie Jesus Ausgrenzung überwindet (z. B. Mt 8,1-4; Mk 10,46-52; Lk 19,1-10)</p> <p>Sich an Jesus orientieren? Leitfrage: Kann Jesu Verhalten gegenüber den Mitmenschen ein Maßstab für unser Handeln sein? – das Besondere an Jesu Verhalten und Handeln (Offenheit, Wertschätzung, Zuwendung) herausarbeiten – Prüfen, inwiefern Jesu Handeln für heute Impulse gibt</p> <p>Auf den Spuren Jesu Leitfrage: Welche Folgen für das eigene Leben kann Nachfolge Jesu haben? – herausarbeiten, wie Franz von Assisi Nachfolge Jesu praktiziert – herausarbeiten, wie Ruth Pfau sich in ihrem Handeln an Jesus orientiert</p>	<p>F G 3.1.3; G 3.1.4; GEO 3.1.1; REV 3.1.5</p> <p>Bibelarbeit in verschiedenen Variationen, mit verschiedenen Methoden; Bedeutung von Krankheit zur Zeit Jesu; Phantasiereise in die Zeit Jesu; Lied: „Wenn das Brot, das wir teilen“; Abstimmung mit Grundschule F REV 3.1.5 L BTV; L PG</p> <p>„Vorbildfunktion“ sensibel prüfen; Top Ten der Aussagen von Jesus; Fotostory; Szenisches Spiel; Standbilder zu Jesus-Texten L BTV; L PG</p> <p>Recherche; Präsentationen vorbereiten; „Interview“ mit Franz von Assisi; altersgemäße Filme; Lied: „Mache dich auf und werde Licht!“</p>
---	---	--	--

UE 8 „Lebendige Kirche“

Bereich „Kirche“

Die Schülerinnen und Schüler werden auf verschiedene Weise, direkt oder indirekt, mit dem kirchlichen Leben vor Ort konfrontiert. Sie lernen verschiedene Angebote, besonders auch soziale Aktivitäten einzelner Konfessionen (in der Regel katholisch und evangelisch) und deren Gebäude kennen. Die Taufe als Grundsakrament macht ihnen bewusst, dass es über alle Unterschiede hinweg grundlegende Gemeinsamkeiten gibt. Am Ende der Unterrichtssequenz sollen Mitwirkungsmöglichkeiten in der eigenen Pfarrgemeinde bedacht werden.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Verbindung zum Schulcurriculum
Die Schülerinnen und Schüler können			
2.1.3 religiöse Spuren in ihrer Lebenswelt sowie grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben und sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen	3.1.6 (2) Räume und Angebote von Kirchen unterschiedlicher Konfessionen vor Ort beschreiben	Wie evangelische und katholische Kirche sich präsentieren Leitfrage: Was wissen wir von der katholischen und evangelischen Kirchengemeinde an unserem Ort (z. B. Angebote, Räume)? <ul style="list-style-type: none"> – Räume und ihre Funktionen beschreiben – Angebote untersuchen: Kinder- und Jugendarbeit; diakonische und liturgische Angebote 	Blick in das Gemeindeblatt; Besuch der beiden Kirchen: Gemeinsames – Verschiedenes; Gespräch mit Pfarrer / Pfarrerin; Plakat mit Vergleich erstellen; Kooperation mit ev. Religion F BK 3.1.3.2; RAK 3.1.6; REV 3.1.6; RSYR 3.1.6
2.2.1 Grundformen religiöser Sprache erschließen	3.1.6 (3) die Bedeutung der Worte und sakramentalen Zeichen sowie die biblischen Bezüge der Taufe erklären (Mk 1,9-11; Mt 28,16-20)	„Ich taufe dich ...“ Leitfrage: Welche Bedeutung hat die Taufe? <ul style="list-style-type: none"> – Sakrament als „Geschenk“ Gottes erläutern – Biblische Bezüge der Taufe herausarbeiten: Mk 1,9-11; Mt 28,16-20 – Taufritus beschreiben und seine Bedeutung erklären 	Erinnerungen an die eigene Taufe (z. B. Kerze, Kleid, Fotos, Videos) F RAK 3.1.6; REV 3.1.6; RSYR 3.1.6
2.2.2 ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen sowie fachspezifische Methoden verstehen			
2.2.4 biblische [...], theologische und andere Zeugnisse christlichen Glaubens	3.1.6 (4) an Beispielen erklären, was es heißt, durch die Taufe zu Jesus Christus und zur christlichen Gemeinde zu gehören	Wozu eine Taufe? Leitfrage: Welche Folgen hat die Taufe?	Lied „Komm her, freu dich mit uns“ (GL 148);

<p>bens methodisch angemessen erschließen</p> <p>2.3.1 die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen</p> <p>2.4.3 erworbenes Wissen zu religiösen [...] Fragen verständlich erklären</p>	<p>schaft zu gehören</p> <p>3.1.6 (5) soziales Engagement christlicher Gemeinden in ihrem Lebensumfeld erläutern</p> <p>3.1.6 (6) sich mit Mitwirkungsmöglichkeiten in der katholischen Pfarrgemeinde auseinandersetzen (zum Beispiel gottesdienstliche Feiern, Sternsinger, Pfadfinder, Ministranten)</p>	<p>fe für das Leben der Gläubigen?</p> <ul style="list-style-type: none"> - sich mit der Frage auseinandersetzen, ob Kindertaufe oder Erwachsenentaufe - ändert sich für mich etwas, wenn ich getauft bin? <p>Flüchtlingsarbeit und mehr Leitfrage: Wie setzen sich die Kirchengemeinden vor Ort für hilfsbedürftige Menschen ein?</p> <ul style="list-style-type: none"> - aktuelle Beispiele sozialen Engagements erläutern - verschiedene Zielgruppen beschreiben - erläutern, warum Christinnen und Christen besonders zum sozialen Dienst herausgefordert sind <p>Mitmachen lohnt sich Leitfrage: Welchen Anreiz können die Kirchengemeinden vor Ort bieten, in einer Gruppe oder bei einer Aktion mitzumachen?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Möglichkeiten der Mitarbeit in der eigenen Pfarrgemeinde erkunden - Stellung nehmen zu den Mitwirkungsmöglichkeiten 	<p>Lied „Vergiss es nie“ F RAK 3.1.6; REV 3.1.6; RSYR 3.1.6</p> <p>Caritas vor Ort; Tafelläden; Flüchtlingsarbeit; Präsentation F RAK 3.1.6; REV 3.1.6; RSYR 3.1.6</p> <p>Kooperationen mit christlicher Jugendarbeit (BDKJ, CVJM); z. B. 72-Stunden-Aktion, liturgische Angebote für Kinder, Sternsingeraktion F RAK 3.1.6; REV 3.1.6; RSYR 3.1.6 L BNE</p>
--	--	--	---

UE 9 „Feste feiern“

Bereiche „Jesus Christus“ – „Kirche“ – „Religionen und Weltanschauungen“

Die Schülerinnen und Schüler haben vielfältige Erfahrungen mit Festen, die sie mit ihrer Familie oder auch mit Freundinnen und Freunden feiern. Weihnachten und Ostern als besondere Feste im Jahreskreis sind vor allem unter kommerziellem Aspekt vertraut, ihre religiöse Bedeutung wird nur zum Teil verstanden. Ausgehend vom Sonntag beschäftigt sich diese UE mit den religiösen Wochenfesten von Judentum und Islam und vergleicht zentrale christliche Feste wie Weihnachten und Ostern mit wichtigen Festen der anderen Religionen. Letztlich geht es auch hier darum, interreligiöses Lernen zu fördern. Selbstverständlich ist ein zeitlicher Bezug der UE zu den Festen herzustellen.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Verbindung zum Schulcurriculum
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1.3 religiöse Spuren in ihrer Lebenswelt sowie grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben und sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen</p> <p>2.4.1 Kriterien für einen konstruktiven Dialog entwickeln und in dialogischen Situationen berücksichtigen</p> <p>2.4.3 erworbenes Wissen zu religiösen [...] Fragen verständlich erklären</p> <p>2.4.4 die Perspektive eines anderen einnehmen und dadurch die eigene Perspektive erweitern</p>	<p>3.1.7 (4) Inhalt und Bedeutung von Sabbat im Judentum, Sonntag im Christentum und Freitag im Islam miteinander vergleichen</p> <p>3.1.6 (1) zentrale Feste und Brauchtum im Kirchenjahr erläutern</p> <p>3.1.5 (2) Texte aus der Jesusüberlie-</p>	<p>Sabbat – Sonntag – Freitag und ihre Bedeutung für die Religionen</p> <p>Leitfrage: Welche unterschiedliche Bedeutung haben die Wochenfeste für die drei abrahamitischen Religionen?</p> <ul style="list-style-type: none"> – den Sinn eines wöchentlichen religiösen Feiertags erläutern – Bedeutung des Sabbats im Judentum, des Sonntags im Christentum und des Freitags im Islam beschreiben – herausarbeiten, was diese Wochenfeiertage verbindet <p>Weihnachten und Ostern als besondere Feste</p> <p>Leitfrage: Warum feiern Christinnen und Christen Weihnachten und Ostern als besondere Feste im Kirchenjahr?</p> <ul style="list-style-type: none"> – besondere Zeiten besonders gestalten: Sinn von Festen – Brauchtum, Kommerzialisierung untersuchen – Kindheitsgeschichten Jesu ver- 	<p>L BTV</p> <p>Recherche zu den Wochenfesten; Umfrage zum Sonntag; „Mein Lieblingssonntag“; Geschichten zum Sonntag;</p> <p>Vergleich zwischen den Religionen unter bestimmten Aspekten auf Plakat darstellen</p> <p>F RALE 3.1.4; RJUED 3.1.3</p> <p>L BTV</p> <p>Vorbereitung Schulgottesdienst außerschulischer Lernort; regionale Besonderheiten; Gespräch/Interview: Wie wurde früher Weihnachten/Ostern gefeiert? Lieder untersuchen; Weihnachts-</p>

	<p>ferung mit christlichen Festen in Beziehung setzen</p> <p>3.1.7 (1) Feste, Versammlungsorte, Bräuche und Rituale im Judentum erklären (zum Beispiel Pessach, Synagoge, Gebetsformen, Beschneidung)</p> <p>3.1.7 (2) Feste, Versammlungsorte, Bräuche und Rituale im Islam erklären (zum Beispiel Ramadan und Fastenbrechen, Moschee, Gebetsformen, Pilgerfahrt)</p>	<p>gleichen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Passion und Osterfest erläutern - Ostergeschichten in Mk 16,1-8 und Joh 20,11-18 deuten - erläutern, warum Christinnen und Christen die Hochfeste Ostern und Weihnachten feiern <p>Wie Juden feiern</p> <p>Leitfrage: In welcher Weise bringen Juden in Festen ihren Glauben zum Ausdruck?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Pessach, das Fest der Befreiung, erläutern - Sukkot, das Laubhüttenfest, erläutern <p>Wie Muslime feiern</p> <p>Leitfrage: In welcher Weise bringen Muslime in Festen ihren Glauben zum Ausdruck?</p> <ul style="list-style-type: none"> - den Fastenmonat Ramadan erläutern - Fest des Fastenbrechens als Abschluss des Ramadan 	<p>/Ostergeschichten</p> <p>Legende vom 4. König; F RAK 3.1.6; REV 3.1.6; RSYR 3.1.6</p> <p>Artikel, Rituale, Lieder an Weihnachten und Ostern ohne religiösen Bezug und mit religiösem Bezug; eigenes Weihnachtsbild malen; profane Ostergeschichten vergleichen; welche Bibeltexte werden an den Hochfesten gelesen? F REV 3.1.5</p> <p>Kalender mit jüdischen und muslimischen Festen; Plakate gestalten; Filmreihe „Willi will’s wissen“; Lerngänge, außerschulische Lernorte; Medienkoffer zum Judentum und zum Islam; Einladung von jüdischen und/oder muslimischen Gläubigen; Ergebnisse im Vergleich von Judentum und Islam arbeitsteilig erarbeiten und präsentieren F RALE 3.1.4; RISL 3.1.5; RJUED 3.1.3 L BTV; L MB</p>
--	--	--	--

UE 10 „Wie glaubt ihr?“ – Begegnung mit anderen Religionen

Bereich „Religionen und Weltanschauungen“

Eine Klasse bzw. Lerngruppe repräsentiert in der Regel verschiedene Religionen. Vor allem können unter den Mitschülerinnen und Mitschülern Muslime sein, für deren Glaubensinhalte und Glaubensformen sich aus der Sicht der anderen wichtige Fragen ergeben. Die Unterrichtseinheit zielt – auf der Basis gesicherten Wissens – auch darauf, den interreligiösen Dialog zu fördern und dabei einander mit Respekt zu begegnen.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Verbindung zum Schulcurriculum
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1.3 religiöse Spuren in ihrer Lebenswelt sowie grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben und sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen</p> <p>2.2.1 Grundformen religiöser Sprache erschließen</p> <p>2.3.2 Gemeinsamkeiten von Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen sowie deren Unterschiede aus der Perspektive des katholischen Glaubens analysieren</p> <p>2.4.1 Kriterien für einen konstruktiven Dialog entwickeln und in dialogischen Situationen berücksichtigen</p> <p>2.4.2 eigene Vorstellungen zu religiösen und ethischen Fragen begründet vertreten</p>	<p>3.1.7 (1) Feste, Versammlungsorte, Bräuche und Rituale im Judentum erklären (zum Beispiel Pessach, Synagoge, Gebetsformen, Beschneidung)</p> <p>3.1.7 (2) Feste, Versammlungsorte, Bräuche und Rituale im Islam erklären (zum Beispiel Ramadan und Fastenbrechen, Moschee, Gebetsformen, Pilgerfahrt)</p>	<p>Wie Juden glauben</p> <p>Leitfrage: In welchen Formen bringen Juden ihren Glauben zum Ausdruck und was bedeuten diese?</p> <ul style="list-style-type: none"> – die Synagoge als Ort des Gottesdienstes und als Versammlungsort beschreiben – Bar Mizwa, Bat Mizwa erklären <p>Wie Muslime glauben</p> <p>Leitfrage: In welchen Formen bringen Muslime ihren Glauben zum Ausdruck und was bedeuten diese?</p> <ul style="list-style-type: none"> – die Moschee als Ort des Gottesdienstes und als Versammlungsort beschreiben – die Pilgerfahrt erklären 	<p>L BTV</p> <p>Plakate gestalten; Filmreihe „Willi will’s wissen“; Lerngänge, außerschulische Lernorte; Medienkoffer zum Judentum und zum Islam; Einladung von jüdischen und/oder muslimischen Gläubigen; Ergebnisse im Vergleich von Judentum und Islam arbeitsteilig erarbeiten und präsentieren; Verzicht auf eine „Abhandlung“ der 5 Säulen F RJUED 3.1.3 L BTV; L MB</p> <p>aus der Sicht der betreffenden Religion; gemeinsame Untersuchungsaspekte; Ergebnisse im Vergleich F RALE 3.1.4; RISL 3.1.5 L BTV; L MB</p>

<p>2.4.3 erworbenes Wissen zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären</p> <p>2.4.5 Gemeinsamkeiten und Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen benennen und im Dialog argumentativ verwenden</p> <p>2.4.6 sich aus der Perspektive des katholischen Glaubens mit anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen im Dialog argumentativ auseinandersetzen</p>	<p>3.1.7 (3) die Bedeutung von Mose, Jesus und Mohammed für die abrahamitischen Religionen erläutern</p> <p>3.1.7 (5) für ein Gespräch mit jüdischen und muslimischen Gläubigen Fragen zum Gebet, zum heiligen Buch und zum religiösen Leben entwickeln</p> <p>3.1.7 (6) erläutern, wie Menschen, die verschiedenen Religionen angehören, respektvoll miteinander umgehen können</p>	<p>Mose, Jesus, Mohammed Leitfrage: Welche Rolle spielen Abraham, Mose, Jesus und Mohammed im Judentum, Christentum und Islam? – darstellen, dass Abraham der gemeinsame Ur-Vater ist – die Ursprungsgestalten der abrahamitischen Religionen in ihrer Bedeutung beschreiben</p> <p>Wie betet ihr? Gespräch mit jüdischen und muslimischen Gläubigen Leitfrage: Welche Fragen haben wir an jüdische und muslimische Gläubige zum Gebet, zum heiligen Buch und zum religiösen Leben? – Gebetsrituale, Tora und religiöses Leben im Judentum – Gebetsrituale, Koran und religiöses Leben im Islam – Fragen für Gespräch formulieren</p> <p>Respektvoller Umgang miteinander Leitfrage: Was charakterisiert einen wertschätzenden Umgang mit Gläubigen anderer Religionen? – Einander zuhören – Vorurteile und Klischees abbauen – Sachen klären – Perspektivenwechsel vollziehen – Achtsamkeit zeigen</p>	<p>Recherche; die Bedeutung Jesu im Unterschied zu Mose und Mohammed; die biblischen Propheten vor Mohammed F RALE 3.1.6; RISL 3.1.4; RJUED 3.1.2 L BTV</p> <p>Angemessene Fragen entwickeln, die Respekt zum Ausdruck bringen; Gespräch vorbereiten, evtl. mit jüdischen und muslimischen Mitschülerinnen und Mitschülern; Gebete in den Weltreligionen F RALE 3.1.4; RISL 3.1.5; RJUED 3.1.3 L BTV;</p> <p>Evtl. „Podiumsdiskussion“ mit Expertinnen und Experten aus der Lerngruppe; „Brief an unsere muslimischen Mitschülerinnen und Mitschüler“ F RALE 3.1.6; RISL 3.1.6 L BTV</p>
--	--	---	--